

Einblicke ins Revolutionsgeschehen

Exkursion: Die VHS bietet einen Rundgang durch die Sonderausstellung im Mindener Museum

■ **Löhne** (nw). Die VHS Löhne bietet in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt eine Exkursion in das Mindener Museum an. Bei dem Besuch am Samstag, 2. Februar, gibt es einen Einblick in die Sonderausstellung „Eine Revolution in völliger Ordnung“, die den Übergang vom Kaiserreich zur Republik in Minden in den Jahren 1918/19 zeigt.

Vor 100 Jahren vollzog sich in Deutschland der revolutionäre Umbruch vom Kaiserreich zur Republik. Zugleich endete der Erste Weltkrieg mit der Niederlage Deutschlands. Die Geschwindigkeit, die Viel-

zahl und Vielfalt gleichzeitiger Ereignisse, Akteure, Prozesse und Handlungsstränge überforderte schon damals die Menschen. Vieles geriet in den Jahren danach bewusst oder unbewusst in Vergessenheit oder wurde absichtlich für politische Zwecke verfälscht.

Die Ausstellung versucht am lokalen Beispiel Minden das unübersichtliche Geschehen etwas zu entzerren. Die Teilnehmer erwarten ein geführter Rundgang.

Weitere Informationen und Anmeldung bei der VHS Löhne unter Tel. (0 57 32) 10 05 88 oder im Internet unter www.vhs-loehne.de

Ein Löhner an der Spitze der Friedensgesellschaft

Neugründung: Rolf Reinert fungiert als Sprecher der neuen Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe

■ **Löhne/Kreis Herford** (nw). „Wir setzen uns für Abrüstung und internationale Zusammenarbeit ein, wenden uns gegen den Aufbau einer EU-Armee und gegen Rüstungsexporte und wollen ein atomares Wettrüsten von Mittelstreckenraketen in Europa verhindern!“ Das war laut Mitteilung der Organisatoren die einhellige Meinung auf der Gründungsversammlung der Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) in Herford. Mit dem neuen Sprecher Rolf Reinert wählte die Versammlung dabei einen Löhner an die Spitze der Bewegung.

Die Mitglieder der DFG-VK aus den Kreisen Herford, Lippe und Minden-Lübbecke sowie der Stadt Bielefeld engagieren sich friedenspolitisch bereits seit einem Jahr in der Region, jetzt verabschiedeten sie ihr Arbeitsprogramm 2019 und wählten ihr Leitungsteam.

Joachim Schramm, Geschäftsführer der DFG-VK NRW, wies in einem Einführungsvortrag auf die kommenden friedenspolitischen Herausforderungen hin: Die Bundeswehr übernehme 2019 die Führung der schnellen Eingreiftruppe mit insgesamt 8.000 europäischen Soldaten in ständiger Einsatzbereitschaft, der Vertrag über die Begrenzung der atomaren Mittelstreckenraketen (INF-Vertrag) in Europa werde gekündigt, die Auslandseinsätze der Bundeswehr gingen weiter, die Militarisierung der Europäischen Union werde vorangetrieben und die Aufrüstungskosten stiegen immens.

„Das Ziel der NATO ist, dass zwei Prozent der Wirtschafts-

leistung eines Landes für die Rüstung ausgegeben werden soll. Das bedeutet eine Erhöhung der Rüstungsausgaben bis 2024 auf 65 Milliarden jährlich. Das Geld fehlt für die vielfältigen zivilen und sozialen Aufgaben in Deutschland,“ so Schramm.

„Dagegen können wir aber vor Ort und in der Region etwas tun“, betonte die neu gewählte Sprecherin der Gruppe Irmgard Pehle aus Herford.

„Wir werden uns am Ostermarsch in Bielefeld, an der bundesweiten Kampagne ‚Abrüsten statt Aufrüsten‘, an den Aktionen zum Antikriegstag und an der Friedensfahrradtour im August beteiligen“, kündigte der neue Sprecher der Gruppe Rolf Reinert aus Löhne an. „Außerdem führen wir alle zwei Monate öffentliche Veranstaltungen mit aktuellen Themen durch.“ In das Leitungsteam wurden weiterhin Detlef Passeick aus Detmold, Detlef Altrogge aus Herford sowie Christa und Bernd Oberschachtsiek aus Herford gewählt.

Debattiert wurde der Antrag der DFG-VK Herford für den Atomwaffenverbotsvertrag, der sich an den Stadtrat wenden wird. Da Herford seit 2005 Mitglied der Vereinigung „Mayors for Peace“ ist, solle der Rat die Initiative der UNO zum Atomwaffenverbotsvertrag unterstützen und einen Appell an den Bundestag richten. Die Regionalgruppe OWL der DFG-VK trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat im HudL in Herford. Das nächste Gruppentreffen findet am 13. Februar statt, die nächste Veranstaltung hat das Thema „Frauen – Frieden – Sicherheit“ am 13. März.

◆ Kontakt für Interessierte: owl@dfg-vk.de

Das lange Warten aufs Elterngeld

Familie: Bei der Stelle des Kreises Herford gibt es schon seit Monaten Bearbeitungsrückstände. Zum Jahreswechsel haben die Mitarbeiter zwar viele Anträge abgearbeitet, trotzdem warten Eltern im Schnitt noch acht Wochen

Von Katharina Eisele

■ **Löhne.** Das Kind ist da, die Freude groß, es stehen oft noch größere Ausgaben an. Aber das staatliche Elterngeld kommt teils nur mit Verzögerung. In Löhne müssen Familien aktuell rund acht bis zehn Wochen warten, bis ihnen das Geld überwiesen wird. Schuld daran sei vor allem die stetig steigende Zahl der Anträge, erklärt Petra Scholz, Pressesprecherin des Kreises Herford.

Einige Eltern mussten auch schon deutlich länger warten, wie eine Leserin berichtet: „Ein Pärchen hat vor über neun Wochen den Antrag gestellt. Sie haben nach drei Wochen Nachricht bekommen, dass es mindestens noch acht bis zehn Wochen dauern würde und sie auch nicht anrufen sollen“, ist die junge Mutter empört. Sie selbst hatte etwas mehr Glück und bekam den Bescheid nach neun Wochen. „Wenn man auf das Geld für die Miete angewiesen ist, ist das sehr ärgerlich“, macht sie ihrem Unmut Luft.

„Mittlerweile gehen jährlich etwa 2.900 Anträge an Elterngeld in der Kreisverwaltung ein“, schreibt Petra Scholz auf Anfrage der NW. In fast allen Fällen werde Elterngeld bewilligt. „In der Regel beträgt die Bearbeitungszeit vier bis sechs Wochen. Maßgeblich sind das Eingangsdatum und die Vollständigkeit der Antragsunterlagen“, erklärt sie weiter. Ende vergangenen Jahres habe die Bearbeitungszeit daher auch schon mal bis zu zwölf Wochen betragen.

Der Engpass ist vor allem durch deutlich komplexere Regelungen beim Elterngeld entstanden. Zum einen würden sich „inzwischen auch viele Väter entscheiden, Elternzeit in Anspruch zu nehmen und damit auch Elterngeld zu beantragen“, erklärt Scholz weiter.

Zusätzlich gebe es außerdem die neuen Regelungen zum Elterngeld-Plus, dass seit dem 1. Juli 2015 eine weitere Wahlmöglichkeit für die Eltern darstellt: „Bestand zuvor lediglich einmal die Möglichkeit, die im Antrag getroffene Entscheidung zum Eltern-



Nach der Geburt kann das Elterngeld beantragt werden: 2008 bewilligte der Kreis Herford 2.518 Anträge, 2017 waren es schon 2.768.

FOTO: MASCHA BRICHTA/DPA

Bewilligte Anträge für Elterngeld

394

Eltern aus Löhne beantragten im Jahr 2008 Elterngeld. Davon wurden 353 Anträge von Müttern und 41 Anträge von Vätern gestellt.

386

Anträge aus Löhne bewilligte die Behörde 2013. 308 Mütter erhielten die Zahlung, außerdem 78 Väter.

422

Eltern aus Löhne stellten 2017 Anträge auf Elterngeld. 316 Mütter und 106 Väter bekamen die Hilfe vom Staat.

QUELLE: KREIS HERFORD

Musical mit Witz und Tiefgang

Obernbeck: Am kommenden Wochenende zeigt die Jugendkantorei das Stück „Funkenflug“. Ein Blick in die derzeit laufenden Proben zeigt, dass die Geschichte rund um Till und Rosa alles andere als alltäglich ist

Von Sandra C. Siegemund

■ **Löhne.** „Die ganze Szene noch einmal von vorn. Und mit mehr Schwung bitte, ihr spielt eine Party“, ruft Elvira Haake den jugendlichen Darstellern zu. Die Proben für das Musical „Funkenflug“ laufen auf Hochtouren. Am kommenden Wochenende lädt die Jugendkantorei Obernbeck unter der Leitung der Kantorin zu zwei Vorstellungen ins Gemeindehaus an der Kirchstraße ein, die Geschichte um Rosa und Till mitzuerleben.

„Die beiden Jugendlichen können eine telepathische Verbindung miteinander herstellen. Das ist spannend zu spielen“, sagt Lea Weisbrich, eine der beiden Darstellerinnen der weiblichen Hauptrolle. Sie singt und spielt zum zweiten Mal bei einer Musicalaufführung mit. „Man darf dabei nicht reden, doch die Zuschauer müssen merken, dass es Rosas Worte sind. Gleichzeitig darf man nicht überreiben“, ergänzt Lina Brune. Sie wirkt bereits zum fünften Mal beim jährlichen Chor-

musical mit. Auch Tobias Hempel, der die männliche Hauptrolle spielt, hat bereits Musicalerfahrung. „Es macht Spaß, im Chor zu singen und das Musical einzustudieren“, sagt er.

Vor den Sommerferien hat der Jugendchor mit den Proben begonnen. „Das Stück von Matthias Siebert haben sich die

Jugendlichen selbst ausgewählt. Eine gute Wahl. Es ist tiefgründig, hat Humor und beinhaltet Fragen zu Lebenssituationen, die die Mädchen und Jungen kennen“, sagt Elvira Haake.

„Die Szenen folgen keinem zeitlichen Ablauf, sondern sind wie Puzzleteile, die erst zum Schluss ein vollständiges Bild

ergeben. Auch das hat uns ge- reizt, dieses Stück auszuwählen“, sagt Lina Brune. Im Mittelpunkt stehen neben Rosa und Till auch ihre Freunde mit ihren jeweils eigenen Gedanken, Gefühlen und Problemen. Doch auch wenn jeder Charakter eine ganz eigene Sichtweise auf den Konflikt und die Liebesgeschichte der

beiden Protagonisten hat, allen geht es darum, ihren eigenen Weg zum Erwachsen werden zu finden. „Auch das Ende des Musicals ist eindrücklich. Aber wir wollen ja vor der Premiere nicht zu viel verraten“, sagt Elvira Haake und lacht.

Die Musik in „Funkenflug“ ist abwechslungsreich, mal fröhlich, mal mit ernsteren Tönen. „Das gesellschaftskritische Lied ‚Nie wieder‘ fordert beispielsweise dazu auf, sich von den Vorstellungen anderer loszureißen und seinen eigenen Weg zu finden“, so die Kantorin. Auch die Emotionen der Charaktere werden musikalisch umgesetzt. Begleitet wird die Jugendkantorei Obernbeck von Björn Bockfeld am Keyboard, Hildebrand Haake an der Querflöte und Matthias Detering auf dem Cajon.

Die Premiere findet am Samstag, 19. Januar, um 19 Uhr im Gemeindehaus an der Kirchstraße 16 statt. Eine weitere Vorstellung folgt am Sonntag, 20. Januar, um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Leitungsteam: Bernd Oberschachtsiek, Rolf Reinert, Detlef Altrogge, Irmgard Pehle, Detlef Passeick und Christa Oberschachtsiek wurden in Herford gewählt.

FOTO: PRIVAT



Schwungvoll: Die Jugendkantorei Obernbeck probt für das Musical „Funkenflug“, das am kommenden Wochenende im Gemeindehaus Obernbeck Premiere hat.

FOTO: SANDRA C. SIEGEMUND